Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 65 (1978)

Heft: 13: Technisches Werken, Zeichnen und Gestalten als Möglichkeiten kreativen Tuns

Artikel: Befreiendes Tun

Autor: Bloch, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531235

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

öffnen sich dem Jugendlichen ungeahnte Möglichkeiten, praktisch erfinderisch tätig zu sein. Das Sammeln von Erfahrungen in Verbindung mit Erlebnissen aus den Bereichen des Sinnlich-Visuellen, -Akustischen und -Manuellen hat intensivsten positiven Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung des Heranwachsenden.

Allgemein müsste folgendes Endverhalten bei Schülern, die in einem kreativen Lernprozess stehen, zu beobachten sein: Der Lernende wird auf Probleme, fehlende Informationen, bestimmte Wissens- und Bildungslücken sowie auf gewissen Ungereimtheiten innerhalb vorhandener Informationen etc. aufmerksam. Es werden Wahrnehmungsmuster durchbrochen, Einstellungen geändert, liebgewordene Gewohnheiten aufgegeben und Verhaltensmuster abgebaut. Das kreative Verhalten ist weiter abzulesen an einer verstärkten Beteiligung der Schüler auf Grund einer direkten Zuwendung zu den Sachen und Problemen, an der Bereitschaft, sich auf wechselnde Perspektiven einzustellen, an der Fähigkeit, Handlungen mit Reflexionen zu verbinden und Reflexionen mit Handlungsformen zu durchsetzen oder durch diese abzulösen. Der Jugendliche ist sensibel für kreative Akte, hat Freude an originellen Einfällen und versteht, diese von bloss seltsamen und nicht mehr kommunikablen Produkten und Äusserungen zu unterscheiden (sinngemäss aus W. Ebert «Kreativität und Kunstpädagogik», Seite 144 und 148).

Jeder Pädagoge und somit jeder Werklehrer weiss um WAS, WIE und WARUM seines Handelns.

Das WARUM ist eingangs genügend mit Zitaten anerkannter Fachleute untermauert worden, dennoch will ich nochmals darauf hinweisen, dass jede Werkaufgabe auf ihre Bedeutung für die erwähnte und zu erwartende Zukunft unserer Kinder zu untersuchen ist. Dabei müssen noch viele Vorurteile abgebaut und Klischeevorstellungen und Kitscheinflüsse bekämpft werden. Auch so manche Elternerwartungen werden zugunsten der Kinder enttäuscht werden müssen.

WIE stelle ich als Lehrer nun Werkaufgaben, damit sie kreativ gelöst werden können? Als Methoden eignen sich nach B. Wessels die Bildungsstufen des Spielens, Gestaltens, Reflektierens und Arbeitens. Besonders

Befreiendes Tun

Einen Baum pflanzen – ein Brett hobeln – aus groben Steinen eine Stützmauer bauen – im Gras liegen und die Wolken betrachten – lieben – für eine gute Sache kämpfen – für einen Menschen sich einsetzen – einen Käfer vor dem Ertrinken bewahren – einen Baum zeichnen – ein Schneefeld hinabrutschen – Drachensegeln – Felix Timmermanns «Pallieter» lesen – Pellkartoffeln mit Quark und Zwiebeln essen – im Mai sich vollregnen lassen – mit dem Rad eine glatte Strasse hinabfahren – einem Kameraden die Hand auf die Schulter legen – «Leise geht die Gallone im Kreise» zur Gitarre singen – einen Autofriedhof betrachten und bedenken, dass diese Autos schon mal weg sind von der Strasse – einen Komposthaufen umstechen – Tomatenkraut in den Händen zerreiben und daran riechen – Schneeflocken vor dem Fenster fallen sehen und dabei eine Pfeife rauchen – schweigen, ohne einsam zu sein – bei grellem Sonnenlicht in grünen Schatten blicken – mit einem alten Landwirt über Wachstum sprechen – eine ehrliche Arbeit beenden – müde in den Schlaf sinken – neuen Most aus einem Steinkrug trinken – die feuchte Luft im Wald nach einem Sommerregen atmen – auf einem Fensterplatz in der Eisenbahn Gedichte lesen – die Aquarelle von Hundertwasser auf braunem Packpapier betrachten – barfuss durch einen kalten Bach waten – von einer Brücke aus einem Stück Treibholz auf dem Fluss nachschauen – flache Steine in einen See oder Teich werfen – Orgelmusik hören – Pilze sammeln – einem Kind über das Haar streichen – mit einem klugen Hund sprechen – an einem fremden Ort frühstücken – Kirschen vom Baum essen – an nichts denken müssen – wahrnehmen – frei sein – . . .

Aus dem bemerkenswerten Büchlein «Gut ist, was verrottet» von Peter Bloch. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1978.